

Zusammenhänge

Eine Rede von Christine Bretz

Dann wieder

Was keiner geglaubt haben
wird
was keiner gewusst haben
konnte
was keiner geahnt haben
durfte
das wird dann wieder
das gewesen sein
was keiner gewollt haben
wollte
(*Erich Fried*)

Erich Fried hat es damit, wie immer auf den Punkt gebracht und Spielraum für mehrere Themen gelassen. Die meines Erachtens miteinander in Verbindung stehen.

Natürlich denken wir dabei in erster Linie an den Nationalsozialismus und den Zusammenhang zum Heute, wo sich eine Partei etabliert hat, die man mit der NSDAP vergleichen kann, weil sie mit denselben Worten und Ideen jongliert, wie es die Nazis damals getan haben. Und weil so viele Menschen ihr auf den Leim gehen. Wie damals. Und trotz der Erfahrung aus der Geschichte, die uns gelehrt hat, dass Existenzängste und Unzufriedenheit zu einer menschlichen Katastrophe führen können. Dass Menschen in eine Spirale von vergifteten Gedanken geraten können, in denen sich ihre Wertevorstellungen verdrehen und zu einem Abgrund führen, dessen Ausmaß am Schluss keiner gewollt haben will.

Mit unserer Nazi-Geschichte vor Augen ist es unfassbar, dass die AfD so einen Zulauf hat.

Ihre Anhänger sind Meister im Whataboutismus und Social Media ist der schlimmste Stammtisch, den man sich vorstellen kann. Aber, ja... das wissen wir ja. Nur: Wie kann man dem entgegen wirken? Indem wir heute hier sind natürlich. Indem wir nicht schweigen, sondern immer wieder und unermüdlich widersprechen und indem wir den Ursachen auf den Grund gehen. Aber die sind nicht so einfach gefunden oder erklärt..

Zurück zu dem Gedicht von Erich Fried. „Was keiner gewollt haben wollte“... Unsere allerjüngste Vergangenheit hat eine Pandemie vorzuweisen, von der wir uns erst erholen müssen. Das dürfen wir nicht vergessen. Auch in dieser Zeit sind Dinge passiert, die keiner für möglich gehalten hätte und die auch bestimmt keiner so gewollt hat und es sollte uns klar sein, dass wir uns nicht nur von einer Krankheit und deren Nachwirkungen erholen müssen, sondern auch von einer Zeit der Isolierung und Ausgrenzung. Die auch dazu geführt haben mag, dass Gedanken schneller

vergiftet wurden.

Die Verunsicherungen haben soweit geführt, dass eine Meinung zur gesellschaftlichen Norm wurde. Was evtl. mit zum Kern unseres jetzigen Problems geführt hat.

Der Spalt, der sich in dieser Zeit in unserer Gesellschaft gebildet hat, hat keine klare Linie und ist bis heute davon geprägt, dass eine Gruppe von Menschen aus dem gesellschaftlichen Leben per Gesetz ausgeschlossen – und ihr Standpunkt nicht ernst genommen wurde. Das wirkt nach und die Spuren, die so eine Ausgrenzung im Inneren eines Menschen hinterlässt, verschwinden nicht, wenn das Gesetz verschwindet.

Was passiert, wenn sich eine rechte Partei und ihre Anhänger deine Meinung zu einem Thema, das nichts mit einer Gesinnung zu tun hat, auf die eigenen Fahnen schreiben? Darfst du deine Meinung dann nicht mehr äußern, weil du diese Partei dadurch etablierst oder weil du dich damit zu sehr in deren Nähe begibst? Oder ist deine Meinung dann automatisch falsch? Oder ist es vielleicht so, dass der Schritt zu dieser Partei gar nicht mehr weit ist, wenn die Gesellschaft dich ohnehin dort sieht und dir sonst keiner zuzuhören scheint?

Der öffentliche Diskurs war in dieser Zeit in einer sehr großen Schiefelage und die rechte Szene hat sich das zunutze gemacht. Die rechtsradikalen Fahnenträger haben zunehmend und systematisch, ungehindert die Demos unterwandert und gleichzeitig war es kaum möglich, Kritik an der Coronapolitik zu äußern, ohne in die rechte Schublade verfrachtet zu werden. Sowohl öffentlich, als auch privat.

Das alles darf so nicht mehr passieren! Bzw. es muss aufhören!

Wir müssen Vorurteile abbauen und genau hinschauen, statt stolz auf Systemrelevanz zu sein.

Ich frage mich, ob die Menschen, die in der Coronapandemie vom gesellschaftlichen Leben ausgegrenzt wurden, weil sie sich nicht haben impfen lassen, heute hier dabei sind, wenn wir gegen Rassismus und Ausgrenzung auf die Straße gehen. Es wäre doch schön, sie wären hier. Dafür müssen wir was tun und aufeinander zugehen. Wir müssen zuhören und die Sorgen der Menschen ernst nehmen. Nicht nur in der Politik, auch wir untereinander. Wir müssen irgendwie wieder zusammenfinden, damit die rechten Blender auffliegen und einpacken können.

Dialog und Aufklärung sind die Gebote der Stunde. Und Widerspruch!

Jede offene Haltung Richtung Rechts muss sich dringend in Widerstand gegen Rechts verwandeln. Nicht durch Gegenparolen, sondern durch Überzeugungskraft. Damit sich die Menschen keinen Sand mehr in die Augen streuen lassen von einer Partei, die gerne so tut, als würde sie auf die Sorgen der Bevölkerung eingehen und sich um Randgruppen kümmern.

Die AfD verspricht in Dauerschleife einfache Lösungen, die keine Lösungen sind.

Angesichts der Klimakrise, in der wir stecken, kann es nämlich einfache Lösungen gar nicht geben. Es sei denn, wir finden ein Leben zwischen Dürre und Hochwasser mit Lebensmittelknappheit und Wassermangel so erstrebenswert, dass wir immer noch nicht bereit sind, auch unbequeme Entscheidungen der Regierung mitzutragen. Womit wir wieder bei dem Gedicht von Fried wären: Was keiner gewollt haben wollte...

In Sachen Klima will keiner, dass die Katastrophe schlimmer wird und trotzdem passiert nichts Wesentliches, was sie eindämmen könnte. In einem Lied von Dota Kehr heißt es: „Wir wollen irgendeine Art Revolution. Aber, dass sie uns was weg nimmt, das wollen wir nicht. Wir wollen Komfort ohne Reue, das Schicke und Neue und die bleiben, die wir sind.“ Genauso ist es. Und deshalb passiert nichts, außer, dass die AfD in Wahlen immer mehr vorne liegt.

Unser Lebensmodell ist darauf ausgerichtet, enormen wirtschaftlichen Profit zu schlagen mit vollkommener Ignoranz der naturalen Bedingungen. Das dürfte jedem inzwischen klar sein. Wir sind schon längst an einem Punkt angekommen, an dem wir uns diese Ignoranz nicht mehr leisten können. Wir stecken in einer Spirale, die zeigt, dass unser Globus eins ist und wir nicht länger die Rolle der Privilegierten einnehmen können, für die wir uns halten aber wir halten verzweifelt an diesem selbst verordneten Privileg fest. Und weil das zu schwinden droht, greifen zu Viele zu einer Partei, die gar nichts von alledem zu begreifen scheint und Privilegien für alle verspricht.

Statt über den gewohnten Überfluss nachzudenken, sollten wir uns lieber Sorgen um unsere Überlebensgrundlagen machen. Es geht darum, unsere natürliche Lebensumgebung nicht zu verlieren. Dafür müssen wir endlich alle bereit sein, unser jetziges Lebensmodell umzustrukturieren, statt die Fakten zu ignorieren und weiterhin auf Wirtschaftswachstum zu setzen. Es wird keine Regierung geben können, die in der Lage ist, uns komfortabel aus dem Dilemma des Klimawandels hinauszuführen.

Wer denkt, dass auch die Klimakrise, wie alle anderen Krisen mit Geldspritzen gelöst werden kann, hat wohl nicht verstanden, dass der Gedanke, den Geldhaufen stets vergrößern zu müssen, das Problem nicht lösen kann, weil er das Problem ist. Und eine Partei, die meint, sie könne in dem Punkt einfach so weiter machen, wie bisher, handelt absolut verantwortungslos. Eine Partei, die die Angst der Menschen ausnutzt, um mit leeren Versprechungen Stimmen zu gewinnen, ist absolut untragbar. Eine Partei, die den Klimawandel ignoriert, kann unsere Probleme nicht lösen.

Unzufrieden zu sein mit der jetzigen Regierungspolitik ist das Eine.

Aber in der AfD eine Alternative zu sehen ist so lächerlich, dass es schon weh tut. Ein Problem zu präsentieren, darauf herumzukauen und dem unzufriedenen Bürger nach dem Mund zu reden, heißt nicht, dass man brauchbare Lösungskonzepte hat. Im Gegenteil.

Die Sendung „Monitor“ hat mithilfe von KI ein Experiment gemacht und gefragt: Wie würde dieses Land unter Führung einer rechtsextremen AfD-Regierung aussehen? Erschreckend ist, dass die Szenarien der KI schon jetzt Realität sind, wenn es darum geht, dass Menschen mit Migrationshintergrund oder Menschen, die sich gegen die zunehmende Hetze von Rechts wehren, bedroht und angegriffen werden. „Wenn wir nicht aufpassen, blüht uns eine dystopische Zukunft.“ sagt Wolfgang Hassenstein von Greenpeace. „Während die Länder in Hass und digitaler Desinformation versinken, nehmen Extremwetter, Eisschmelze und Meeresspiegelanstieg ihren Lauf und befeuern die Krisen noch. Schon jetzt reagieren selbst moderate Regierungen panisch und irrational. Aus Angst vor rechten Wahlerfolgen scheuen sie konsequenten Klimaschutz, streichen Programme für die

Energiewende zusammen und bauen gleichzeitig die Festung Europa aus. Anstatt die AfD mit Argumentationen zu bekämpfen, stimmen die Merz-Söder-Aiwangers in die Hetze ein. Eine gruselige Eskalation des Populismus und sehr beängstigend zu sehen, welche Erfolge die AfD damit feiert. Dabei ist sie ein logisches Rätsel: Wieso blendet sie den Zusammenhang zwischen Klimakrise und Flucht so konsequent aus, obwohl sie nichts so sehr hasst, wie Migration? Ist es Kalkül oder Dummheit? Ich fürchte die Kombination von beidem.“

Damit diese Dummheit nicht Überhand nimmt, deshalb stehen wir heute hier. Blenden **wir** also alle Zusammenhänge **nicht** aus bei unserem Kampf für eine bessere Zukunft. Eine Zukunft, in der die AfD und alle Merz-Söder-Aiwangers-Lindners-Wissings keine Rolle mehr spielen dürfen. Setzen wir uns dafür nicht nur auf Demos ein, sondern in unserem Alltag, mit dem was wir tun, wie wir handeln und in Gesprächen auf Augenhöhe.

Und mit der Bereitschaft, unser bisher bewährtes Lebensmodell des privilegierten Wohlstands umzukrempeln. Das ist keine Ideologie, sondern überlebensnotwendig. Denn eine bessere Zukunft ist möglich. Man hört nur so selten was davon.